

für Halle vierteljährlich bei postamtlicher
Bestellung 2.50 M., einschließlich der Post
3.25 M., einschließlich Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Zeitungs-
postämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter 'Sonder-Zeitungen' eingetragen.
Für unterlag eingehende Vorschläge
mit feiner Beschriftung überreichen.
Redaktion mit Carlsmannstr.
Sonder-Post. gefälligst.

Centralblatt

Ersteinst täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung:
Halle, Gr. Braunschweiger Str.
17. Abonnement-Verwaltung: Markt 24.

Zwölftemvierteljährlicher Jahrgang.

Nr. 105.

Halle a. S., Dienstag, den 4. März.

1913.

Mb. Preussischer Landtag.

Abgeordnetensaus.

146. Sitzung. Montag, den 3. März.
Am Ministertisch: v. Breitenbach, Dr. Lenke.

Vizepräsident Dr. Forst eröffnet die Sitzung um 11 Uhr
17 Minuten.

Der Eisenbahnetat.

Landtag findet eine allgemeine Besprechung über
den finanziellen und die wirtschaftliche Seite
des Eisenbahnetats statt.

Vorsitzender ist Abg. Gieseler (Natl.).

Abg. Graf v. Groeben (Konsl.).

Wenn wir den diesjährigen Etat mit dem vorjährigen ver-
gleichen, ergibt sich das Bild einer gesunden Ver-
waltung. Unser Vertrauen zum Eisenbahnminister ist durch die
geschickte Führung des großen und komplizierten
Unternehmens im letzten Jahre noch gewachsen. Wir
hoffen, daß der Minister über sein Vorjahr hinaus als Mitarbeiter
des Staatsministeriums mit dieser Aufgabe fertig werden wird, daß unter
seiner Führung die Eisenbahnverwaltung auch in diesem Jahre
den besten Erfolg erzielt. (Beifall rechts.) Ein-
nahmen und Ausgaben sind auf Grund überprüfbarer Be-
rechnungen veranschlagt worden. Aber gegen eine falsche
Sparpolitik müßten wir uns mit aller Entschiedenheit
wenden. Wollen wir höhere Einnahmen aus den Eisenbahnen
ziehen, dann müssen wir den Verkehr weiter ausdehnen.
Tarifiermäßigungen sind immer ein zweifelhafte
Schwert. Sie helfen dem einen, aber schaden dem anderen. Da-
her große Vorsicht auf diesem Gebiete! Das hat der Minister ja
ausgesagt, weil nach seiner Meinung die finanziellen Folgen solcher
Ermäßigungen auf den gesamten Eisenbahnetat oft gar nicht zu
übersehen sind.

In Bezug auf die Siderheith stehen die
preussischen Bahnen weiter an der Spitze der
Welt. (Beifall.) Der gewerkschaftliche Siderheithsfortschritt aber ist
und bleibt ein seiner Verantwortung sich stets bewußtes Personal.
Den Wünschen dieses Personals kommen wir daher gern nach,
wenn sie erfüllt werden können. Daher begrüßen wir, daß die
gewerkschaftliche Dienstleistung weiter zurückgegangen ist. Wir die
Unterbeamten sollen gleichmäßige Anstellungsbefristungen bei allen
Stellungen geschaffen werden. Es bestehen da heute ganz ein-
geordnete Differenzen. Bei den Beamtenloger oder Erweiterun-
gen der Bahnhöfe sollte der Staat rechtzeitig zugreifen, da er
sonst oft unersetzlich hohe Reparaturkosten zahlen muß. In der
Verwaltung des Betriebes sind wir nicht ohne Mängel, nicht
weitergehen, es unbedingt notwendig ist. Nach unserer Meinung
ist schon erreicht, was die augenblickliche Situation fordert.
Dagegen sind wir damit einverstanden, daß sich das preussische
Eisenbahnministerium mit den Wünschen in den Einzelheiten in
Verbindung setzt, um gemeinsame Aufgaben gemeinsam zu lösen.
Die Eisenbahnen sind ein wichtiger Bestandteil des Wirtschafts-
systems. Wir werden aufrecht erhalten sein mit uns über die
für sorgen, daß unser Eisenbahnwesen mindestens auf der bis-
herigen Höhe steht. (Beifall rechts.)

Abg. Schmebbing (Zentr.).

Wir betonen darauf, daß der Minister immer noch weitere
Ermäßigungen treffen wird, um die Wirtschaftlichkeit der Eisen-
bahnen weiter zu erhöhen. Dahin rechnen wir vor allem Bahn-
hofumbauten und eine Vermehrung und Verbesserung des Güter-
verkehrsapparats. Der Minister darf überzeugt sein, daß wir die
Mittel dazu bewilligen werden, um so mehr, als mit einem
Wachstum der günstigen Konjunktur vorläufig nicht zu rechnen ist.
Beim Ausgabebudget dürfen wir nicht ohne Bedenken an
eine andere Regelung herangehen, bevor wir nicht mindestens
500 Millionen darin haben. Die Einführung von ermäßigten
Kohlenausfuhrtarifen habe ich schon beim Sonderetat
gefordert. Der geringere Verdienst, den die Eisenbahnverwaltung
dadurch hat, wird wieder wettgemacht durch die erhöhte Menge
von Kohlen, die dann herbeigeführt werden. Die Ausnahmearbeit
Futtergetreide haben dagegen eher schädlich als nützlich gewirkt.
Den Bestrebungen gegen die Konkurrenz sollte die Eisen-
bahnverwaltung eine besondere Unterstützung widmen. Viele
Betriebsunfälle haben immer noch ihren Grund in dem Einfluß
des Alkohols auf Beamte und Arbeiter. Die Einnahmen aus
den Personenverkehrs haben sich freilich verbessert. Bedauerlich
bleibt dabei der geringe Ertrag der ersten Wagen-
klasse. Es muß ernstlich daran gedacht werden, den Tarif
der ersten Klasse zu ermäßigen. Gegen eine allgemeine deutsche
Eisenbahngemeinschaft haben meine Freunde Bedenken.
Nehmen wir in den einzelnen Provinzen nicht dafür gesorgt. (Beifall
im Zentr.)

Abg. Dr.-Ing. Maceo (Natl.).

An den Ausgabefonds wird auch in diesem Jahre wieder
etwas mehr stücken, als die im Etat eingeplanten 98 Millionen.
Daran gehen ja allerdings 90 Millionen für die Forderungen
des Reichsbankens über, die den Schwankungen
des Wirtschaftslagens im Ausgabefonds nicht so sehr An-
spruch nehmen. In der Frage der deutschen Eisen-
bahngemeinschaft haben meine Freunde auf dem Stand-
punkt, daß das vorläufig ein ganz schönes Ziel ist,
daß aber die Heberhöhung dieses Gedankens in die Praxis sich
noch nicht erweisen lassen wird. Was anders ist der weitere
Ausbau der Wagenverkehrs zu einer allgemeinen Betriebs-
mittelgemeinschaft. Das wird sicherlich manche Schwierigkeiten
aufwerfen. Unter allen Umständen müssen wir bei allen
diesen Bestrebungen darüber wachen, daß Preußen seine
Eisenbahnen in vollem Umfang zu behält. Die Beamten
der Eisenbahnverwaltung müssen so beschützt und geschützt
werden, daß wir nicht bevorzogenes Material bekommen,
das nicht durchhält, sondern nach wirtschaftlichen Gesicht-
punkten seine Tauglichkeit ausübt. Es ist in hohem Maße
wünschenswert, daß die Ausnahmearbeit für Futter-
getreide wieder zugänglich gemacht werden. Die Ausnahme-
arbeit für Futtergetreide sollten möglichst
möglich eingehalten werden; wir sind hier auf den Abfall im Aus-
gabefonds angewiesen. Die Eisenbahnverwaltung hat dem
gegenüber die Gütertarife betriebsmäßig zu lösen. Was dem
gegenüber den Personenverkehr muß sich selbst werden. Im ganzen ist
die Entwicklung unseres Eisenbahnwesens günstig. Sie stellt
uns aber auch vor Aufgaben, die dringend Erfüllung verlangen.
(Beifall.)

Abg. Forst v. Belditz (Freisinnl.).

Auß im Interesse der Betriebsicherheit strengste Disziplin
aufrecht erhalten werden, so ist es andererseits Ehrentitel, für
das materielle Wohl der Beamten und Arbeiter zu sorgen, wie
es die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Rücksicht auf die
Lebenshaltung erfordern. Schon daraus ergibt sich, daß
wir mit einer starken Erhöhung der Personalausgaben zu rechnen
haben. Wir dürfen nie vergessen, daß die Eisenbahn in erster
Linie dem Verkehr und erst dann als Einnahmequelle dient. Deshalb
ist das Extradivarium ständig zu erweitern, und der Per-
sonalbedarf des staatlichen Anlagekapitals, nach dem das Extradi-
vium erweitert wird, ist höher anzusetzen. Wir raten nicht zur
allgemeinen Ermäßigung der Gütertarife, sondern empfehlen das
System der Sondertarife, die den besonderen Bedürf-
nissen des Ortes und der Zeit gerecht werden, künftig mehr aus-
geübt werden. Besondere Beachtung verdienen die Tarifermäßigungen,
die notwendig werden, um die Abwanderung der neuen Passen-
gerinnen auf die Konkurrenzfähigkeit anderer Gebiete auszugleichen.
Dabei müssen wir einen mäßigen Umgang mit den Eisenbahnein-
nahmen in Kauf nehmen. Leider laufen wir im Wege der Ge-
schäftstätigkeit Stagnation entgegenzugehen, und damit beginnt ge-
wöhnlich das Abflauen der Hochkonjunktur. So peinlich es auch
ist, müssen wir es doch als notwendig ansehen, ja als sicher anzunehmen,
daß wir das Extradiarium künftig höher ausbauen müssen, und
daß wir die Eisenbahneinnahmen in höherem Umfang als
bisher zu den allgemeinen staatlichen Aufgaben heranziehen
müssen. In unserer ganzen Finanz- und Steuerpolitik gilt es
eben zu beachten, daß die Eisenbahn in der Hauptsache dem
Verkehr dienen müssen. (Beifall rechts.)

Minister v. Breitenbach:

Der Etat erscheint im günstigen Sinne. Wir rechnen damit,
daß wir gegen das Vorjahr die Mehreinnahmen von 250 Milli-
onen erzielen werden und Mehrausgaben von 125 Millionen
zu leisten haben. Die Folge dieser günstigen Lage wird sein,
daß wir an den Ausgabefonds etwa 71 Millionen werden
abführen können. Dieses erfreuliche Ergebnis darf aber
nicht zu der Annahme führen, die Heberhöhung der Eisenbahnen
dürfen mehr als bisher zu allgemeinen staatlichen Zwecken her-
angezogen werden. Angehörig des außerordentlich steigenden
Verkehrs haben wir an eine nachträgliche Ausgestaltung des
Apparates zu denken, und über die entsprechenden Maßnahmen
besteht Einverständnis zwischen dem Finanzminister
und mir. Es wird sich insbesondere die Notwendigkeit ergeben,
das Extradiarium stärker zu dotieren, und mit Vermehrung
erfüllt mich, daß diese Fortsetzung von allen Vorschlägen nicht
wird. Die wirtschaftliche Stimmung des Jahres 1913 ist ja
sehr düster. Für v. Belditz hat bereits schmerzhaft auf
die Momente betonen. Die zur Verfügung zu machen. Das
ist es zweifellos richtig gewesen, in der Veranschlagung der Ein-
nahmen eine gewisse Kürzung walten zu lassen. In dieser Vor-
sichtigen Veranschlagung liegt ja eine Reserve, die dem ganzen
Etat zugute kommt.

Mit dem Abg. Graf v. Groeben glaube ich, daß wir in
der Frage der Tarifermäßigungen gleichfalls die größte Vorsicht
walten müssen. Natürlich ist es durchaus nicht der Wunsch, daß
wir auf dem Gebiete der Tarifermäßigungen einen absoluten Still-
stand bewerkstelligen. Wir wollen das Leben in einem, wo es
sich zeigt und wir müssen mit Tarifermäßigungen zu verfahren,
wo ein hartes Bedürfnis vorliegt. Es ist ja zweifellos richtig, daß
auch die Tarifermäßigungen sich als zweifelhafte
Schwert erweisen können. Was dem einen seine ist, ist dem
anderen die Nachteil. Wir gewahren Tarifermäßigungen, um
Postämtern abzugeben. Aber alsbald werden von anderen Inter-
essierten erhebliche Einwendungen gemacht. Natürlich ist im Einzel-
nen schwierig, hier festzustellen, was dem einen mit Tarif-
ermäßigungen gehen kann, ohne allgemeine Interessen zu schäd-
igen. Mit dem Abg. Graf v. Groeben bin ich darin einverstanden,
daß die Vermehrung ihrer Betriebsausgaben nicht zu eng be-
messen darf, und dazu ist selbstverständlich das wichtigste, uns
rechtzeitig den Grund zu zeigen. Bei Zube-
gehenden ist es nicht möglich, alle diese Belangen zu berücksichtigen,
und die Tarifermäßigungen über die wir in dieser
Richtung noch mehr zu tun haben, und das wird schon in den näch-
sten Jahren an unserem Vorgehen deutlich erkennbar sein.

Der Abg. Maceo hat mit Recht auf die Verkehrs-
leistungen in letzten Herbst die Frage einer besseren Organi-
sation hingewiesen. Ich habe bereits eine Organisations-
maßnahme eingeleitet, und ich werde Ihnen im nächsten Jahre über die
Ergebnisse der Arbeiten dieses Ausschusses nähere Mitteilungen
machen können. (Zwischl.) An einem Preisausgleich, um
die Organisation des Massenverkehrs angemessiger zu
gestalten, wird sich die Regierung gern durch Vermehrung von
Sachmitteln beteiligen. Mehrere Bedenke sind auf die Tarif-
frage bei den Umgehungsbahnen des Kaiser-Wilhelm-
Kanals, die ja auch zu einem Antrag in der Kommission
geführt hat, eingegangen. Es ist unmöglich, angesichts der großen
Wauaufwendungen für die Eisenbahnüberbrücken und die dadurch
herbeigeführte Verlängerung der Eisenbahnverkehrswege beim
Kaiser-Wilhelm-Kanal ohne Erhöhung der Frachttarife auszukom-
men. Für die wirtschaftlichen Ursachen, die die Vermehrung
noch auszufragen hat, ist die Tarifermäßigung eine notwendige Kom-
pensation. Die Eisenbahnverwaltung hat ein lebhaftes Interesse
daran, daß ihre Verkehrswege, die heute den Kaiser-Wilhelm-
Kanal im Niveau erreichen, völlig unabhängig über diese
wichtige Wasserstraße hinweggeführt werden. Auch für die Ver-
kehrslinie, in denen der Kanal noch harte Belangen werden wird,
sichent es aus Gründen der Landesverteidigung heißt ermahnen,
daß eine glatte Durchführung des Eisenbahnverkehrs zwischen
Walden und Sieden möglich ist.

Ueber die Kohlenausfuhrtarife sind die Auffassungen zu ver-
schiedensten Teilen sehr verschieden gewesen. Im Jahre 1909 gab
der Bundesrat dem Reichstag die Beschlüsse, daß die Kohlenausfuhr-
tarife überhöht bleiben müssen. 1909 ist es die ent-
gegengetragene Auffassung durch, die auch mit großer Energie hier
im Hause zum Ausdruck kam, daß die Kohlenausfuhr-
tarife zu beseitigen wären. Das ist mit großer Vor-
sicht geschehen. Es wurden u. a. die Tarife nach Italien und
nach Frankreich besprochen. Die Tarifermäßigung ist in den
anschließenden Jahren ungenügend gehandhabt worden, weil
schon seit dem Jahre 1909 eine große Bedeutung hatte, die im 1907
bis 1909 zurückgegangen und erst im 1909 bis 1911 wieder ge-
stiegen. Daselbst gilt von dem französischen Verkehr. Der Saar-
verkehr nach Italien hat bis 1910 abgenommen und erst
jetzt wieder zu steigen begonnen. Während der Saarverkehr
nach Frankreich nicht unbedingt gewonnen hat, hat der
Verkehr nach der Schweiz abgenommen. Es ist aber festzustellen,
daß von 1906 und 1911 die Kohlenausfuhr nach Italien auf dem
Wasserwege erheblich zugenommen hat.

Der Rückgang des Verkehrs, besonders nach Italien, ist
nicht zum mindesten dadurch bedingt, daß die Eisenbahnen
in dieser Zeit außerordentlich niedrig waren und so die englische
Kohlenausfuhr begünstigt wurde. Der Landesverkehrsminister hat
diese Fragen sehr eingehend erörtert, und es hat sich bei der Meinung
herausgebildet, daß zurzeit eine Ermäßigung der Ausfuhr-
tarife nicht empfehlenswert ist. Allerdings hat sich auch
gezeigt, daß die Ausfuhr von den Eisenbahnen in höherem
Maße bediene als die von der Ruhr, weil an der Saar der Verkehr
mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Eine Entschä-
digung ist meinerseits noch nicht getroffen. Immerhin waren
die Verhandlungen des Hauses zum Beispiel in dieser Frage für
mich sehr interessant. Für v. Belditz hat auf die Lage der Eisen-
bahn in Frankreich verwiesen. Die Angelegenheit ist ja erst
vor wenigen Tagen in einer Denkschrift behandelt worden und
jetzt kann ich erklären, daß die Frage der Ermäßigung der Kohlen-
tarife von Niederösterreich aus sorgfältig geprüft werden wird.
(Beifall.)

Abg. Dr. Bahndke (Op.).

Der Ausgabefonds nimmt ständig zu, und zwar
mehr, als die Einnahmen dazu hinreichen, daß die Eisenbahnen
für die im Ausgabefonds nicht Reserve haben. Bei einem so
stark gefüllten Ausgabefonds können wir es den Steuer-
gebern aber nicht unmöglich machen, die Steuerlast zu zahlen,
um so weniger in einer Zeit, wo neue große Anforderungen an
die preussische deutsche Bevölkerung herankommen, wo wir
mit einer stetig wachsenden Bevölkerung zu rechnen haben. Der
Reichsbankensausgaben für die Eisenbahnverwaltung betragen
7,2 Proz. des staatlichen Anlagekapitals. Da kann wohl dafür
gefragt werden, daß solche Postämter wie im vorigen
Jahre nicht wiederkehren, dazu ist aber auch notwendig, daß
die Beamten eine gewisse Selbständigkeit in ihren Dispositionen
haben. Eine Reform der Beamtenverhältnisse ist ja nun
wieder in die Ferne gerückt. Wenn sie aber kommt, darf unter
keinen Umständen die 4. Klasse davon berührt werden, und auch
die dritte Klasse darf nicht höher belastet werden. Bei dem
Abschluß von Schienenverträgen möge der Minister darauf sehen,
daß die Heberhöhung der Frachttarife für die großen Eisen-
bahnen ausfallen. Dann möchte ich eine Anhebung wiederholen,
einmal zu beschreiben, Schienenverkehr mit einfacheren Ausstattun-
gen wie Schienenverkehr mit einfacherer Ausstattung, einzuführen.
In Norwegen und Amerika hat man das bereits getan. Dadurch
wird auch der minder Wohlhabenden diese bequeme Reisegelegen-
heit geboten. Die elektrische Veranschlagung sollte in allen Personen-
zügen allgemein eingeführt werden.

Viele Klagen kommen darüber, daß Güter auf der Eisenbahn
und bei der Lagerung beschädigt werden und die Veranschlagung
Entschädigung abholen. Wir fordern auch eine schnellere Ver-
besserung der Güter. Die Tarife für Gepäck sind zu hoch.
Bei der Übertragung des Gepäcks kommt sehr wohl eine Ver-
schleimung eintritten. Wie weit sind die Verhandlungen über
die Zollbefreiung in Göttingen? In der Frage der Elektrifizierung
von Eisenbahnen ist es sehr wichtig, daß die Eisenbahnen
höchstens wenigstens dem Prinzip der Regierungsvorlage
hörtlich zustimmen. Eine allgemeine Elektrifizierung unseres
gesamten Eisenbahnnetzes kann ja schon aus Gründen der Landes-
verteidigung nicht in Frage kommen. Aber für Berlin ist es
erlaubt. Für den Großhändlerverkehr ist eine schnellere Zugfolge
und des Fortschritts der Hauptfrage unbedingt zu fordern. Der
elektrische Verkehr ist ein wichtiger Faktor, um gegen den Fortschritt
soll man sich nicht irren. (Beifall links.)

Abg. Strobel (Soz.).

Die Lage der Eisenbahnfinanzen ist ja günstig, daß man
nicht ärgern sollte, die Wünsche der Beamten und Arbeiter zu
befriedigen. Preußen sammelt neue Erwerb, um einen Rück-
halt für die militärischen Bedürfnisse der Reichsarmee zu
geben zu können. Das Tarifierwesen für den Personenverkehr
muss vollständig reformiert werden. Die I. Klasse sollte
ganz abgeafft werden, denn sie ist unrentabel. Die
Tarife für die 3. und 4. Klasse dürfen selbstverständlich nicht
erhöht werden. Die 4. Klasse muss besser ausgestattet und in
Schönheit hergestellt werden.

Die Verkehrsverhältnisse in Berlin sind über-
aus günstig. Der Widerstand gegen die Elektrifizierung der Ber-
liner Stadtbahn wegen der paar Millionen, die das kostet, ist ge-
radezu lächerlich. Wenn das Abgeordnetenhaus deshalb eine
Erhöhung des Tarifs für Berlin beschließen sollte, so wäre das
trotzdem anders, als der Ausdruck der Gesetze gegen den gegenwärtigen
Wirtschaftszustand. Wenn man sich über die Elektrifizierung der
Bahnen operiert. Es hat sich da wieder gezeigt, daß militärische
Interessen den Verkehrsinteressen voranzusetzen will. Die
Steuerzuschläge dürfen nicht allgemein aufgehoben werden, sondern
nur diejenigen auf Vermögen bis 3000 M. Würde man sie ganz
aufheben, so gäbe man damit den Reichs- und Provinzial-
einkommen 52 1/2 Millionen. Der Wert einer einmündigen Arbeiterin
würde für die neuen Gesetzesforderungen wird bestimmt
die Lust, die militärischen Forderungen ins Abenteuerliche
zu steigern, etwas dämpfen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Hammer (Konsl.).

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Erlaß über
den gemeinsamen Warenbezug der Beamten her-
ausgegeben. Das hat zu inneren Kämpfen innerhalb des Ver-
eins der Beamten Veranlassung gegeben, wobei inter-
essanterweise auch die Eisenbahnen eine Rolle spielen.
Aber die Firma Rudolf Herbig hat 800 000 Mark in
einem Jahre dem Vereine an Rabatten gewährt. Der Mittel-
stand dankt dem Minister für den erwähnten Erlaß. Ich möchte
bitten, daß er nun auch befolgt wird. Gerade die Beamten in
den Ministerien und Behörden sind es, die 410 Milliarden ein-
gebracht haben, zum Schaden der selbständigen Kaufleute und Gewerbe-
treibenden.

Abg. Herold (Zentr.).

Die Kohlenausfuhr für Mail und Futter-
getreide brauchen nicht den geringsten Nutzen. In diesen
dieser Tarife sind Mail und Getreide in einzelnen Begehren eher
billiger geworden. In der ersten Zeit ist durch die
Nachnahme viel Verkehr entgegen worden. Weltweit für die
Eisenbahn ist der sogenannte Warenverkehr. Der Minister
sollte möglichst schnell Gegenmaßnahmen treffen. Die bereits ein-
getretene Ermäßigung der Kanalgebühren war ungenügend.
Vollen Erfolg verpricht nur die Aufhebung der Aus-
nahmearbeit. Für keine Ortschaften sollten mehr als bis-
her Eisenbahnhöfe und Güterverladungsstellen eingerichtet
werden.

Minister v. Breitenbach:

Sehen wir, den Wünschen des Bundesrats entsprechend, die
Ausnahmearbeit auf, so werden die deutschen Eisenbahnen

Letzte Depeschen.

Gute Entwicklung von Kautschuk.

Berlin, 3. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über die Entwicklung des Kautschuk-Gebiets vom Oktober 1911 bis Oktober 1912: Das Reichsmarineamt gibt eine kurzgefasste Uebersicht über die Entwicklung des Kautschuk-Gebiets Kautschuk im letzten Jahre bekannt. Die Kautschuk-Revolution, die im Herbst 1911 einsetzte, wirkte auf das gesamte Wirtschaftslieben des weiten Reiches länderweit. Am weitesten von allen Ländern Nordosts hat Kautschuk völlige Sicherheit und Ruhe inmitten der Revolutionen bewahrt. Aus allen beteiligten Ländern und Ländern im Berichtsjahre einflussreiche gebildete Chinesen in Kautschuk zuflucht; viele von ihnen entschlossen sich zu dauernder Niederlassung. Die Begründung gewerblicher und kaufmännischer Unternehmungen beläuft sich die Nachfrage nach Grundstücken war zu keiner Zeit seit dem Ausbruch des Kautschukgebietes so reger wie im verflochtenen Jahre. Die großen europäischen Firmen haben ihre früheren Zurückhaltung aufgegeben. Im Berichtsjahre sind 10 000 bis 12 000 Chinesen nach Kautschuk zugezogen. Durch den Zugang meist wohlhabender Elemente wurde dem geschäftlichen und industriellen Leben des Kautschukgebietes ein neuer Impuls gegeben. Die gute Ernte des Hinterlandes hat ebenfalls dem Handel beigesteuert, so daß auch die Kautschukmanufaktur auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblickt. Die Kautschuk-Schantung-Ansbahn hat den Betrieb in Kautschuk aufgenommen. Desgleichen hat eine der größten und kapitalträchtigsten Schantungsbanken, die Firma Taikang, im Frühjahr 1912 eine Agentur eröffnet. Sie ist die Bank der chinesischen Großfirmen in Kautschuk. Außerdem sind mehrere neue größere chinesische Firmen, darunter zwei Seidenfirmen, entstanden.

Wilson spricht.

Washington, 3. März. Dr. Wilson, der am Sonnabend als Gouverneur von New-Jersey zurücktrat, kam heute in Washington an. Bei der Abschiedsfeier am Sonnabend entwarf er seinen Zuhörern ein Bild, wie er sich die Verwaltung unter seiner Präsidentschaft vorstellte: „Mut ist eine Seltenheit im öffentlichen Leben. Der Mann, der Mut zeigt, wird für hohe Aufgaben vorgemerkt, andere werden von der Bildfläche verschwinden. Die Beamten sollen dem amerikanischen Volke nicht nach der Bequemlichkeit, sondern nach ihrem Gewissen dienen.“ — Gleichzeitig hielt er von dem Amte scheidende Präsident Taft im National Veres Club eine Rede. Er schüttelte in origineller Weise sein Herz aus. Er habe, sagte er, die Journalisten immer als seine Feinde betrachtet. „Meine politischen Sünden“, fuhr er fort, „bestanden namentlich in der Ungleichgültigkeit, so hart zu arbeiten, wie ich gelernt hätte, ferner in meiner Neigung, alles auf die lange Bank zu schieben und schließlich in meiner Veranlagung, mehr Zeit, als ich sollte, dem freundschaftlichen Verkehr im Fremdenlande gewidmet zu haben.“

Aus Gmunden.

Gmunden, 3. März. Trotz unfreundlichen Wetters unternahm heute vormittag die Kaiserin, das Herzogspaar von Cumberland, das Brautpaar, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin und das Prinzengpaar Max von Baden im Automobil einen Ausflug nach dem Herzoglichen Jagdgebiet am Almsee. Zuerst wurde Grinau besucht, von wo die Fahrt in Bieritzingen nach dem Jagdschloß „Hubertushaus“ fortgesetzt wurde. Nachmittags soll das Jagdschloß Hubertia besucht werden.

Amerika rüstet ab?

Raleigh (Nord-Carolina), 3. März. Der voraussichtliche Staatssekretär des Robertus Wilson, Bryan, erklärte in einer Rede über den Frieden: Es ist die gebietetliche Pflicht der Vereinigten Staaten, nicht nur auf jede mögliche Weise mit den Mächten der ganzen Welt für einen Fortschritt des Friedens zusammenzuwirken, sondern auch in der Abwicklung ein glänzendes Beispiel zu geben. Amerika ist durch seine Lage und Stellung unter den Nationen besonders dazu geeignet, mutig diese Haltung einzunehmen.

Neues von der Hamburg-Amerika-Linie (H. A. P. A.).

Hamburg, 3. März. Der Riesen-Dampfer „Imperator“ wird am Sonnabend, den 24. Mai, seine erste Fahrt nach New-York antreten. — Die S. M. S. „G.“ hat sofort nach Erteilung der Genehmigung die Verlängerung ihrer Hafenanlagen in Hoboken begonnen, auch noch Gebäude von der Stadt Brooklyn hinzugekauft, damit künftig vier Dampfer gleichzeitig abgefertigt werden können. — Das bei Blohm u. Röhde erbaute Schweißschiff des Imperator wird am 3. April durch den Prinzen Ruprecht von Bayern getauft werden und dann vom Stapel laufen.

b. Berlin, 3. März. Wie die „Kreuz-Zeitung“ meldet, hat der frühere Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Eggelsen von Mantuffel, einen Schlaganfall erlitten.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Bremen, Montag, 3. März, 8 Uhr morgens. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Der nach den Britischen Inseln gerichtete Ausläufer des im hohen Norden nordwestlichen Tiefs wird nur geringen Einfluss erlangen, das Hoch bleibt bestimmend für die Wetterlage.

Witterungsaussicht für den 4. März:

Etwas bewölkt, wenig fester, vorwiegend trocken, westlicher Wind.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.) 3. März: Kalt, bewölkt, teils heiter, windig. 4. März: Neuschnee, bedeckt, meist trübe, starke Winde. 5. März: Regen, viel Wind, trübe, windig. 6. März: Bedeckt, windig, Niederschläge, windig, kalt.

nun mit dem Hingehen des letzten Webermeisters August Borral ein Ende gefunden. Er hat, wie auch schon sein Vater, bis zu seinem Tode, nahezu 60 Jahre, für die Firma Gd. Wertheberg gearbeitet.

Die 300 organisierten Arbeiter in der Streik getreten. Die Ursache ist in der Entlassung von einigen Arbeitern zu suchen, deren Weberereinstellung von der Geschäftsleitung verweigert wurde.

Ordnungsausschüssen. Verliehen wurden: Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens dem pfm. Waffenmeister Albert Krieger zu Erfurt; das Allgemeine Ehrenzeichen dem Zimmerpolier Louis Wort zu Algem.

Vermischtes.

Zugzusammenstoß auf einem englischen Bahnhof. Auf dem Manor's Bahnhof zu Newcastle-on-Tyne (England) fuhr eine Dampflokomotive in einem im Bahnhof haltenden elektrischen Personenzug hinein. Der hintere Wagen des elektrischen Zuges wurde getrimmt. Derselbe war mit Passagieren dicht besetzt, von denen viele unter den Trümmern eingeklemmt wurden. Das Gefährte der Verletzten war zeitlich vernehmbar. Man mußte die Opfer durch die Fenster hervorholen, da die Türen geschlossen waren. 35 Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen, doch wurde niemand getötet.

Der Wundermönch.

Petersburg, 3. März. Der Polizei ist es jetzt gelungen, den Mönchsprieater Innocenti aus Balta, ein Seitenstück zu dem berühmten Priester Khabarov, im Gouvernement Dnepr zu verhaften. Innocenti, dem sich die Bauern aus dem angrenzenden Bessarabien, ihre Viehweiden, angeschlossen hatten, war als „Volkserwecker“ nach dem Muzonkoffler im Gouern. Arzangelst nachtrant worden, hatte aber vor einiger Zeit, als 800 seiner Anhänger bei ihm erschienen, das Kloster eigenmächtig verlassen. Unter der ihm folgenden Menge waren viele Kranke sowie Menschen mit abgefahrenen Gliedmaßen, für welche der Bizegouverneur eine Abteilung des Roten Kreuzes berufen hat. Eine zweite Abteilung folgt aus Petersburg nach. Die Gesunden werden in ihre Heimat abgeholt.

Verhaftung eines Mörders.

In Hamburg in dem Felme des „Blauen Kreuzes“ in der Nierenstraße wurde der 43jährige Arbeiter Delesien ermittel und verhaftet, der in der Nacht zum 27. Februar den 71 Jahre alten Landwirt Schiers in Boel bei Flensburg mit einem Beil erschlagen und ihm dann einen größeren Geldbetrag abgenommen hatte. Bei dem Mörder wurden noch 180 Mark und eine dem Ehlers gehörende Tabakpfeife gefunden.

Gegen die Cocainhändler.

Breis, 3. März. Seit einiger Zeit bemüht sich die Pariser Polizei, der in gewissen Kreisen herrschenden Cocainhändler dadurch zu steuern, daß sie unbefangenen Cocainhandel strengstens verfolgt. So wurden gestern Abend im Quartier Batin drei Studenten, eine Kellnerin und eine Grifette verhaftet, weil sie insbesondere an Studenten und Halbweibchen seit geraumer Zeit Cocain verkanften.

70 Einbrüche. Aus Berlin wird uns telegraphiert: In der Nacht zum Sonntag wurde der Oberwärter Gericke überfallen, nachdem er einen Einbruch in ein Blumengeschäft ausgeführt hatte. 70 Einbrüche werden ihm zur Last gelegt.

Der Sohn Victor von Scheffel's. Victor von Scheffel, der einzige Sohn des Dichters, ist, 46 Jahre alt, am Sonntag in Karlsruhe gestorben. Er war Großherzoglicher Kammerherr und Rittmeister der Jäger. Vor kurzem hatte er auf der Jagd einen Unfall erlitten, der ihn auf das Krankenlager warf, wo sich dann noch ein schweres inneres Leiden hinzugesellte, dem er nun erlegen ist. Victor von Scheffel, der den lebenswürdigen Humor seines Vaters geerbt hatte, lebte seit Jahren in Karlsruhe und war hier eine stadtbekannt Persönlichkeit. Seiner Ehe mit Leonie von Wollenbut sind drei Kinder entsprossen.

300 000 Mark-Geldent für einen Stadthallenbau. Kommerzienrat Golsmann schenkte der Stadt Langenberg 300 000 Mark für einen Stadthallenbau.

Großfeuer in Rantowitz. Am Sonnabend Abend 8 Uhr drach in der Gießerei Erben gehörigen Uthmann-Zinkhütte in Rantowitz-Schopping Feuer aus, durch das die hölzernen Werkkammern bis auf den Grund zerstört wurden. Zahlreiche Feuerwehren der Umgegend, darunter vier russische, waren in Tätigkeit. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung bedeckt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Ein Wodka als Defraudant. Großes Aufsehen erregt einem Telegramm aus London zufolge die Nachricht von der Verhaftung eines in London und Pariser Finanzkreisen sehr bekannten Advokaten, der der Unterschlagung von 575 000 Francs beschuldigt wird. Er wurde gegen Stellung einer Kaution von 50 000 Francs vorläufig auf freiem Fuße belassen.

Schwerer Verdracht. Wie die Königsberger Witterung melden, ist der Vorsteher der Gumbinner Handwerkskammer, Wagenbaumeister Karsthus, unter dem Verdracht des Meineids verhaftet worden.

Zugzusammenstoß. (Mittliche Meldung.) Montag vormittag 6 Uhr 20 Min. fuhr der Personenzug 251 von Bedum bei der Einfahrt in den Bahnhof Neubredum auf eine Rangierabteilung. Ein Hilfslocher, ein Schaffner und drei Reisende wurden verletzt. Beide Lokomotiven, ein Personenzug und der Personenzug zwischen Neubredum und Bedum wurde bis zur Freimachung der Strecke gegen 12 Uhr mittags durch Aufsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Redaktions-Beitrag: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel, Eugen Brinmann; für Kunst, Vermischtes usw.: Max Reinhold; für Anzeigen und letzte Nachrichten: Dr. Karl Boer; für den Interentenil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, Eigentümer in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Aus Braunschweig wird berichtet: Die Erbauung der Gasfabrik „Die verarbeitete Frucht“, von Bismarck, Markt von Dörfel u. C. Helius, erbaute im Braunschweiger Hofplatz erst im dritten Akt bis vollendete Form, in dem auch das Herzogentempel und die Großherzogin Marie von Schwetters am Ende stand. Helius erweist sich als Meister von Kultur und Geschmack, aber das letzte, große Zeugnis wurde von der Stadt der Wagnerisch-influenzierten Vererbung erwidert. Die Ausführung war musikalisch, jenseitig und äußerlich sehr lehrreich.

„Maria Stuart“ im Stadttheater. Der Druckfehler der hat im ersten Satz unserer gestrigen Kritik über die Vorstellung von „Maria Stuart“ im Stadttheater fonderbare Worte gebildet. Statt: „Maria Stuart“, nicht das erhabende, aber das ruhige, gemessene und abgerundete von den Dramen Schillers. — muß es heißen: „Maria Stuart“, nicht das erhabende, aber das ruhige, gemessene und abgerundete von den Dramen Schillers.

Der neue Mannheimer Intendant. In Mannheim ist zum Intendanten des Hoftheaters einstimmig der bisherige Direktor des Deutschen Theaters in Köln, Bernau, gewählt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Keine Vertiefung des Hochwassers der Elbe. Dresden, 3. März. In der heute hier stattgefundenen Berathung des kongressierten sächsischen Schiffervereins gab der Vorsitzende bekannt, das sächsische Finanzministerium habe auf eine Anfrage mitgeteilt, daß es mit Rücksicht auf die hohen Kosten, die eine Elbkanalisierung erfordern würde und wegen der mannigfachen Nachteile, die sie für den Schiffahrtswirtschaft mit sich bringen würde, zurzeit eine Vertiefung des Hochwassers der sächsischen Elbküste durch Kanalbau nicht durchzuführen beabsichtigt. Das Ministerium vertritt die Ansicht, daß die Vergrößerung der Mindestwasserhöhe, wie sie im Reichsgesetz betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen vorgesehen ist, auf absehbarer Zeit eine den Bedürfnissen genügende Wasserhöhe schaffen werde.

Wettischen, 2. März. (Weibliche Jugendpflege.) Der heutige überaus früh beaufschte Festabend wurde eine wohlgegangene Nachbarnfeier, namentlich für die weibliche Bevölkerung. Die erste Aufführung „Früh auf mein Volk“, zeigte das Schöne und Hoffen jener Zeit, von der Fremdberrschaft befreit zu werden. Auch der liebliche Damentanz unter der Leitung der Opernregin Fr. Hühndorf ließ Schmach und Freude erkennen. Pastor Köster sprach nach als Leiter über die Konvention von Lauenroge, wobei er die fähige Tat Yorks als ein weltgeschichtliches Ereignis hilderte, mit dem die Erhebung Preußens begann. Die adeligen Offiziere jener Zeit haben alles für das Vaterland geopfert. „Wohi dem, der seiner Vaterstadt — ihrem Gedächtnis sind wir's schuldig“, so schloß Redner seine begeisterte Ansprache. Sämtliche Deklamationen und Gesänge, sowie das dramatische Lustspiel „Besuch in der Reichshaus“ fanden lebhaften Beifall.

n. Weihenfeld, 3. März. (Brand.) Sonntag Abend 8 Uhr entstand in der Rifenfabrik von Walther & Hahnemann hier Feuer. Nach einständiger Arbeit beteiligte die Feuerwehr die Gefahr. Durch die aufgestellten großen Holzspitze wäre bei etwas späterem Bemerkten des Brandes ein Großfeuer unvermeidlich gewesen.

n. Sülzen, 3. März. (Städtisches.) Der Etat der Rämmerleihe schließt in Einnahme und Ausgabe für 1913 mit 105 106 50 Mark ab; um ihn balancieren zu lassen, werden 125 Prozent Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer und 150 Proz. Zuschlag zu den Realsteuern festgesetzt. — Das für dieses Jahr geplante Heimatsfest soll mit Rücksicht auf die verschiedenen patriotischen Erinnerungsfestern und Jubiläen nicht abgehalten werden.

Naumburg, 2. März. (Oberbürgermeister Kraack) rüht unter 28. Februar folgende Bekanntmachung: „Mit Ablauf des heutigen Tages stelle ich meine Tätigkeit als Bürgermeister dieser Stadt, die ich 24 Jahre hindurch mit Lust und Liebe ausgeübt habe, befristet. Ich bin bereit, alle meine Pflichten mit dem besten Willen zu erfüllen, bis ich meine Amtsverwaltung abgibt. Ich bedanke mich herzlich für die Unterstützung und Erhaltung, die ich während der letzten Jahre von den Bürgern der Stadt erhalten habe, und für die Unterstützung, die ich von den Behörden erhalten habe. Ich bedanke mich auch für die Unterstützung, die ich von den Behörden erhalten habe. Ich bedanke mich auch für die Unterstützung, die ich von den Behörden erhalten habe.“

Schöben, 3. März. (Unfall.) Am Sonnabend erlitt der Streckenarbeiter Döwald Hininger einen Unfall. Beim Erbschneiden sprang er von der Arbeitswiese herab und drach ein Bein. Er mußte in seine Wohnung getragen werden. Derselbe Stille war schnell zur Stelle.

Viehwiege, 3. März. (Vom Moorbad.) Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung des Moorbades Viehwiege wurde außerordentlich fruchtbar. Nach Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz für 1912 wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlassung erteilt. — Über den 2. Punkt der Tagesordnung, „Beschulung über Liquidation“, entstand eine sehr lange und oft recht erregte Debatte. Da der bisherige Direktor des Bades, Herr Senator Weitzel, nicht gewillt ist, außer seinen vielen Verbindungen noch weitere Opfer zu bringen, handelt es sich nach Beschulung der gestellten Hypothesen noch um Aufbringung eines Kapitals zur Fortführung der Werke. Schließlich einigte man sich dahin, die Beschulung über Liquidation auszuüben und eine Kasse in der Stadt zu eröffnen zu lassen, in welche von den Bürgern, besonders von den Geschäftsleuten, Beträge von 50 Mark an gesammelt werden möchten. Die gesammelten Beträge werden in Aktien bei Bedarf erhoben. Man hofft von dem totalpatriotischen Sinne der Bürgerschaft, daß dadurch ein Kapital von 15 000 Mark zusammenkommt. Dieses Kapital, welches hinter den Hypothesen von 56 000 Mark stehen soll, wird möglichst verzinzt.

Gangeshausen, 2. März. (Der Plan einer Kartographischen Anstalt.) Der von Bandwirtschäftlichen Verein hier angeregt ist, nimmt größere Gehalt an. Eine Umfrage wegen der benötigten Kartographischen hat ein überaus gutes Resultat gehabt. Die Vorarbeiten lösen flott betrieben werden, damit schon im Herbst mit der Tätigkeit begonnen werden kann. Auch Nichtmitglieder können sich beteiligen.

Göthen, 3. März. (Der letzte Handwerker.) Das früher in Göthen so blühende Handwerk, die Handwerker, hat

Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Columns include various market indicators and numerical values.